

# Münchener Betriebsrats-Tage 2013

16. Dezember 2013 - 16:27 – Redaktion

## **Gerg: Betriebsräte sollten taktisch vorgehen** von Friedrich Oehlerking

**Aus den Erfahrungen der Michaela Gerg als Sportlerin können auch Betriebsräte lernen. Gerg war eine der Hauptredner und Teilnehmerin an einer Podiumsdiskussion auf den bekannten Münchener Betriebsrats-Tagen 2013 der WEKA Akademie**

**(Wir berichteten hier)...**

*Friedrich Oehlerking sprach mit Michaela Gerg. Auszüge:*

**Friedrich Oehlerking:** Frau Gerg, wie können Ihrer Ansicht nach Betriebsräte in Unternehmen die von Ihnen vertretene Maxime der Zielstrebigkeit bei ihrer Arbeit in der Interessensvertretung für die Beschäftigten am besten umsetzen?

**Michael Gerg:** Zunächst einmal sollte jeder Einzelne sich darum bemühen, seine Persönlichkeit zu entfalten. Wenn es einem selbst gut geht, überträgt sich dies auch auf die Arbeit und auf die Verantwortung für andere, bei Betriebsräten eben für die ihnen anvertrauten Mitarbeiter. Erst dann kann man nach außen etwas bewirken. Anders ausgedrückt: Wenn man immer nur schluckt, was einem vorgegeben wird, kann es einem selbst nicht gut gehen und dann kann man sich auch nicht für andere einsetzen.

Betriebsräte und die Beschäftigten müssen, wenn sie unzufrieden mit den Umständen ihrer Arbeitswelt sind, sich dagegen auflehnen und versuchen, es zum Besseren zu verändern. Aufgabe des Betriebsrates ist es dann, entsprechend an den Unternehmer heranzutreten.

**Friedrich Oehlerking:** Das ist nicht immer so leicht. In der Demokratie muss man doch wohl auch zu Kompromissen bereit sein.

**Gerg:** Man muss natürlich auch taktisch dabei vorgehen. Ich bin in meinem Leben auch nicht immer sturheil mit dem Kopf durch die Wand gegangen. Manchmal muss man Umwege gehen, um dann letztlich aber doch zum Ziel zu gelangen. Das ist es, was ich mit Zielstrebigkeit meine.

**Friedrich Oehlerking:** Nun sind Sie aber, als es nicht mehr anders ging, aus dem Deutschen Skiverband ausgetreten.

**Gerg:** Ich bin nicht ausgetreten, ich war immer noch dem Verband angegliedert. Ich habe mich lediglich, was das Training anbelangt, davon entfernt und keine Unterstützung finanzieller Art deshalb erhalten; habe nicht mehr mit den Trainern des Verbandes gearbeitet, sondern ein eigenes Team aufgestellt. Es gab zu viele Differenzen bezüglich Training und auch persönlich. Im Team hätte ich viel schlucken müssen, dazu war ich nach über zehn Jahren Leistungssport nicht mehr bereit. Ich spürte, dass dieser gemeinsame Weg für mich nicht mehr zum Erfolg führen kann. Deswegen habe ich dann einen anderen Weg gesucht, Unterstützung gefunden und am Ende erfolgreich meine Karriere mit einem Sieg beendet.

**Friedrich Oehlerking:** Mit der Konsequenz, dass Sie dann ohne den Skiverband weitergegangen sind. Das kann ein Betriebsrat natürlich nicht so ohne weiteres.

**Gerg:** Jeder muss da seinen eigenen Weg finden. Für mich war der Rückzug aus dem Verbandsteam der richtige Weg. Der Betriebsrat muss selbst die für ihn und die Interessen der Kolleginnen und Kollegen geeigneten Wege suchen und finden, die dann auch mit dem Unternehmer zusammen lösbar sind. Wenn ein Ausweg nicht oder nicht so schnell gefunden wird, darf auch die Konfrontation mit dem Unternehmer kein Tabu sein. Auch ich habe, bevor ich letztlich den Rückzug gewählt habe, so manches Mal mit dem Verband gestritten. Wir haben immer auch Kompromisse gesucht und gefunden, finden müssen, sonst hätte ich in der Zeit vor meinem Rückzug aus dem Team keine Erfolge gehabt. Wichtig ist nur abzuwägen und zu

hinterfragen, welcher Weg für einen selbst oder die Kollegen noch erträglich ist, also erfolgsbringend und welcher am Erfolg dann hinderlich ist.

**Friedrich Oehlerking:** Jetzt haben Sie ein eigenes Unternehmen. Eine Ski-Schule mit 60 Ski-Lehrern. Beraten die sich auch bisweilen?

**Gerg:** Sie wiegeln immer gegen mich auf, wenn die Chefin nicht tut, was sie wollen. Aber Spaß beiseite. Man darf nicht nur von oben herab diktieren. Ich versuche, jeden so zu behandeln, wie ich selbst gern behandelt werden möchte. Dann fühlen sich die Mitarbeiter wohl. Aber klar: auch die Skilehrer und Mitarbeiter vertreten ihre Meinung. Ich versuche so oft wie möglich zumindest für einen Kompromiss offen zu sein. Offenbar blieb dieses Rezept nicht ohne Erfolg. Unser System funktioniert, wie wir finden, perfekt. Wie perfekt, davon kann man sich einen ersten Eindruck auf meiner Internetseite verschaffen unter [www.skischule-michigerg.de](http://www.skischule-michigerg.de).

**Friedrich Oehlerking:** Wie groß ist dabei das Gewicht, welches Sie als erfolgreiche Skifahrerin in die Diskussionen mit Ihren Mitarbeitern, vor allem den Ski-Lehrern einbringen?

**Gerg:** Das sind alles professionelle Skifahrer mit einem großen Erfahrungsschatz. Auch ich als Unternehmerin muss Kompromisse eingehen. Da spielt es eine eher untergeordnete Rolle, dass ich früher erfolgreich im Skisport war. Als Sportlerin war ich für mich selbst verantwortlich. Als Unternehmerin trage ich Verantwortung für meine Mitarbeiter und das ganze Unternehmen. Das ist schon etwas anderes. Das verlangt Kommunikation mit anderen Menschen – nicht immer einfach.

**Friedrich Oehlerking:** Und offenbar gibt Ihnen der Erfolg recht? Kann man ihn beziffern?

**Gerg:** Meine Skischule besteht jetzt seit fünf Jahren. Sie ist eine der größten in meinem Heimatort Lenggries. Das Unternehmen wächst. Und was mich besonders freut, ist der enorm große Zulauf von Ski-Lehrern.

**Friedrich Oehlerking:** Was sind Ihre weiteren Ziele, die Sie mit dem Unternehmen haben?

**Gerg:** Ich weiß nicht, ob es viel größer werden sollte. Mit zunehmender Größe würde ich den persönlichen Kontakt zu den Mitarbeitern und den Überblick über das Unternehmen mehr und mehr verlieren, befürchte ich. Die Größe kann also so bleiben. Woran wir ständig arbeiten, ist eine Verbesserung der Qualität unserer Dienstleistung. Auch hier habe ich den Anspruch, eine der Besten zu sein – so wie früher als Skifahrerin.

**Friedrich Oehlerking:** Wir danken für das Gespräch.

*Interview: Friedrich Oehlerking, Foto: [Anne Reis](#)*